



### Heiliges Sterben

Vor 80 Jahren, 1942 in der Nacht vom 8. auf den 9. August, erreichte ein Transportzug aus Westerbork in den Niederlanden nach zweitägiger Fahrt das Vernichtungslager in Auschwitz.

987 jüdische Männer, Frauen und Kinder wurden noch in der Nacht im „Weißen Haus“ ermordet, unter ihnen Edith Stein mit ihren Gefährtinnen und Gefährten.

Bild: Edith Stein Glocke in Wiesloch (Rhein-Neckar-Kreis) 2011



Die Abbildung zeigt eine der in Deutschland seit 2011 gewidmeten Glocken mit Darstellung von Edith und Rosa Stein Hand in Hand auf dem Weg nach Auschwitz „**Komm, wir gehen für unser Volk**“.

Über den Baracken des Vernichtungslagers liegt ein Kreuz mit den Leibern der Ermordeten.

Dieses mündlich bezeugte Wort von Edith Stein bei ihrer Verhaftung am 2. August 1942 beinhaltet eine vielfache Deutung, die sich in ihrem reichen Schrifttum belegen läßt.

Der 9. August ist darum in jedem Jahr ein **Gedenktag an alle**, mit denen sie zwei Tage unterwegs war. Edith Steins letzter schriftlicher Gruß, der auf einem Zettel am 7. August beim unerwarteten Halt des Transportzuges auf das Bahngleis in Schifferstadt flatterte „**unterwegs ad orientem**“, ist nicht nur ein Hinweis auf die geographische Wegstrecke, sondern auch eine geistliche Interpretation ihres irdischen Weges.

In den heutigen Stunden des Gedenkens und des Erinnerns hat die Beschreibung der Shoah – biblisch Katastrophe und Unheil – ihren Platz. Es ist aber ebenso wichtig, geistliche Gesänge des Judentums zu Gehör zu bringen, die Edith Stein, ihren Gefährtinnen und Gefährten von Jugend auf vertraut waren. Man darf vielleicht davon ausgehen, ohne einen schriftlichen Beweis hierfür zu besitzen, daß sie nach ihrer katholischen Taufe die heiligen Gesänge des Judentums in ihren Herzen weitergebetet haben.

Niemand kann berichten, ob die Gefährtinnen und Gefährten von Edith Stein auf der zweitägigen Fahrt nach Auschwitz aus der inneren Verbindung mit und für die in Not und Verzweiflung befindlichen Schwestern und Brüder in den vielen zusammengekoppelten Waggons diese Gebete im Herzen gesprochen haben.

Am 31. Oktober 1938 hatte Edith Stein aus Köln an Schwester Petra in Dorsten geschrieben:

„Ich muß immer wieder an die Königin Esther denken, die gerade darum aus ihrem Volk herausgenommen wurde, um für das Volk vor dem König zu stehen. Ich bin eine sehr arme und ohnmächtige kleine Esther; aber der König, der mich erwählt hat, ist unendlich groß und barmherzig. Das ist ein so großer Trost.

Bald werden wir die 1. Vesper vor Allerheiligen singen.“

Neun Tage danach, am 9. November, brach über Deutschland das furchtbare Reichspogrom herein mit Zerstörung der Synagogen, der Geschäfte und Wohnungen der jüdischen Bevölkerung, der Mißhandlung, Verschleppung und Ermordung tausender Personen.

Am 31. Dezember 1938 verließ Edith Stein Köln und fand Zuflucht im Karmelitinnenkloster in Echt in den Niederlanden.

Nachfolgend einige **Anmerkungen zu den Gesängen und Gebeten**, die in den Besinnungsstunden zu Edith Stein den Blick weiten helfen mögen für die Gegebenheiten 1942 in ihrem letzten Lebensabschnitt in der Verbundenheit mit ihren Gefährtinnen, Gefährten und dem ganzen jüdischen Volk.

Die Texte dazu befinden sich auf je einem DIN A4-Blatt zum Ausdruck für den Teilnehmerkreis.

### **Das Kaddisch-Gebet**

ist eines der ältesten und wichtigsten **Heiligungsgebete** in der jüdischen Liturgie. Es wird auch gesungen beim Gedenken an die Verstorbenen.

Als die Jünger Jesus baten „Herr, lehre uns beten!“ sprach er den Kaddisch. Welche Verse Jesus hinzufügte und welche der frühchristlichen Tradition entstammen, kann hier nicht erörtert werden.

Vor 80 Jahren wurde am 20. Januar 1942 in der berüchtigten Wannseekonferenz in Berlin die Organisation der Massenvernichtung der gesamten jüdischen Bevölkerung Europas beschlossen. Ein halbes Jahr später traf dieses Todesurteil auch Edith Stein in den Niederlanden mit ihren Gefährtinnen und Gefährten.

Ausgehend vom 27. Januar 1945, dem Tag der Befreiung des Vernichtungslagers Auschwitz, beschloß der Deutsche Bundestag, den 27. Januar eines jeden Jahres als nationalen Gedenktag für alle Opfer des Nationalsozialismus festzusetzen.

In seiner Ansprache am diesjährigen Gedenktag wies der Präsident des israelischen Knesset, Mickey Levy, auf die siebentägige Nähe im Jahreslauf hin.

Zum Schluß las er einen Abschnitt aus dem Kaddisch-Gebet. Jeder, der am Fernsehen seiner Ansprache folgte, wurde Zeuge seiner tiefen Erschütterung beim Lesen und ließ sich selber mit hineinnehmen.

Die technischen Möglichkeiten erlauben es heute, Wort, Bild und Ton aus dem Internet in eine Stunde der Besinnung einzubringen.

**Das Schma Jisrael (Höre, Jisrael)**

zählt zu den täglichen Gebeten, das in Treue verrichtet und der Nachkommenschaft überliefert werden soll. Es wird auch beim Begräbnis und Grabbesuch gebetet. Die Verse stehen in der Tora in und im Buch Deuteronomium 4.4-9.

Überlebende der Shoah berichteten, Todgeweihte hätten vor den Toren der Krematorien dieses Grundgebiet jüdischen Glaubens und Lebens angestimmt.

**El male rachamin (Gott voller Erbarmen)**

Gebet und Gesang stammt aus der Zeit des Mittelalters und galt den Verstorbenen und Gefallenen. Nach 1945 wurde die einzelne Nennung der großen Vernichtungslager hinzugefügt.

Wer hat nicht schon einmal den stimmungswaltigen Gesang des Berliner Cantors Estrongo Nachama mit Ergriffenheit gehört?

**Was kann uns scheiden von der Liebe Gottes?**

Edith Stein wird in ihrem tiefen Verständnis für die großen Gestalten der Geschichte des Judentums und zu der Zeit Jesu in der Tagesliturgie vom 1. August 1942 die Radikalität der Liebe, Gott ungeteilt anzuhängen, betrachtet haben. Sie konnte jedoch kaum ahnen, daß schon am nächsten Tag, dem Tag ihrer Verhaftung, der Beweis ihrer Liebeskraft und Liebestärke eingefordert wurde.

In der damaligen liturgischen Ordnung gedachte die Kirche der sieben makkabäischen Brüder und der Kettenfeier des Apostels Petrus.

Die unüberbietbaren an den sieben Brüdern verübten Grausamkeiten mit dem Essen von Schweinefleisch dem ewigen und einen Gott abzuschwören, widerstanden sie. Am Schluß wurden sie und ihre Mutter, die ihre Söhne durch ihren Zuspruch gestärkt hatte, getötet. Siehe 2. Buch der Makkabäer, Kapitel 7.

Zu Petrus Kettenfeier: Petrus predigte mit Freimut die Auferstehung Jesu Christ, geriet in Konflikt mit den jüdischen Behörden, wurde ins Gefängnis geworfen, von einem Engel befreit, aber am Ende wegen seiner Treue zum Evangelium in Rom hingerichtet.

Edith Stein hatte in ihren schweren Zeiten in dem Wort des Apostels Paulus „denen, die Gott lieben, gereicht alles zum Guten“, in seinem Brief an die Römer Trost und Stärkung erfahren. Einige Verse weiter beschreibt Paulus ausführlich, welcher Art die Anfechtungen sind, sich von der Liebe Christi zu trennen. Röm. Kapitel 8.

Der Komponist Dietrich Buxtehude (1637-1707) schuf mit einer Nachdichtung der biblischen Verse die eindruckliche Kantate „Nichts – nichts – nichts – kann uns scheiden von der Liebe Gottes!“.

Eine treffende Charakterisierung des Lebens und Sterbens von Edith Stein mit ihren Gefährtinnen und Gefährten.

In *YouTube* sind eine Reihe Präsentationen zu finden, die in einer Stunde der Besinnung eingespielt werden können.

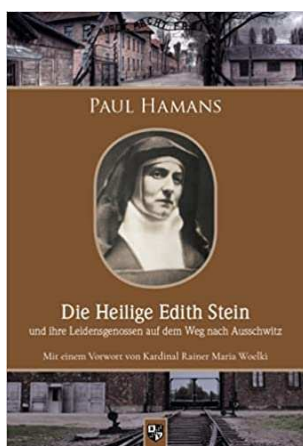
### Jahrelang hatten wir gehofft

Vergeblich hatten Verwandte und Freunde eine Nachricht über das Schicksal der Deportierten ersehnt. Auf viele der über hunderttausend aus den Niederlanden in den Osten Verschleppten wartete niemand mehr, denn die Familien waren ausgelöscht worden. Bei den aus Deutschland stammenden katholisch Getauften waren es vor allem die Klöster, in denen sie Zuflucht gefunden hatten und die jetzt den bescheidenen Nachlaß hüteten. Erst mit der Zeit wurden das Ausmaß und die Furchtbarkeit des Geschehens bekannt. Bis heute gibt es in den Niederlanden viele beachtliche Initiativen zum Gedenken und zur Dokumentierung.

Aus dem reichen Schrifttum sei der Nachruf von Schwester Teresia Münsters zitiert, der allen Opfern gilt, der besonders den aus Österreich stammenden Geschwistern Resi, Leni, Edith Bock und ihrer Mutter gewidmet ist.



Empfohlen wird die Lektüre der 1995 erschienen Publikation „*Passion im August*“. Hrsg. Anne Mohr und Elisabeth Prégardier. Inzwischen vergriffen, vielleicht noch antiquarische Exemplare sind zu erwerben. Ansonsten Ausleihe aus den kirchlichen Bibliotheken.



2021 erschien im Bernardus Verlag (Aachen) die umfassende Dokumentation des niederländischen Kirchenhistorikers Dr. Paul Hamanns: „*Edith Stein und ihre Leidensgenossen auf dem Weg nach Auschwitz*“.